



Einrückungsgebühren für die 1. Spalte, 1000 Zeichen, 10 Tage, 1000 Mark. ...

### Abendblatt.

## Der Kaiser und die Kriegervereine.

Die 15. Vertreterversammlung des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände hat am 17. September an den Kaiser, den Schutzherrn des Kyffhäuser-Bundes, ein Guldigungstelegramm gesendet. Darauf traf am nächsten Tage folgende Antwort des Kaisers ein:

„Vertretertag des Kyffhäuser-Bundes, Kyffhäuser.“

Den Vertretern der deutschen Landes-Kriegerverbände danke ich herzlich für den freundlichen Gruß vom Kyffhäuser und die Erneuerung des einst gelobten Fahnenreides. Was dieser für einen deutschen Soldaten bedeutet, und wie er in unerschütterlicher Treue bis zum Tode gehalten wird, das zeigen die Heldentaten ohnegleichen, mit denen das deutsche Volk in Waffen seit mehr als zwei Jahren dem Ansturm der auf unsre Vernichtung ausgehenden zahlreichen Feinde standhält und mit Gottes Hilfe dem Vaterlande endgültigen Sieg und eine gesicherte glückliche Zukunft erringen wird. An der Pflege dieses Geistes der Treue zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland haben die deutschen Kriegerverbände rühmlichen Anteil. Mögen sie auch in Zukunft ein Hort opferfreudiger Vaterlandsliebe bleiben und unsern braven Helden nach glücklicher Heimkehr eine Stätte treuer Kameradschaft und gegenseitiger Stütze in Erinnerung an die gemeinsamen Gefahren und Siege des größten Krieges aller Zeiten bieten!

Wilhelm R.

Diese Kundgebung des Kaisers ist ein neuer Beweis der Wertschätzung, deren sich die Kriegervereine an Allerhöchster Stelle erfreuen.

## Griechenland.

### Die revolutionäre Bewegung in Griechenland.

W. A. Athen, 26. September. Reuters Bureau meldet, daß die griechische Garnison in Korfu sich zu Gunsten der in Saloniki herrschenden Bewegung erklärt habe.

W. A. Athen, 25. September. Wenigstens ist heute früh begleitet von Admiral K und uriotis, mehreren höheren Offizieren und Anhängern von hier abgefahren; wahrscheinlich nach Kreta, von wo er sich nach Saloniki begeben dürfte. Die Lage ist äußerst ernst.

### Die Notizen der griechischen Regierung.

W. A. London, 26. September. Reuters Bureau erfährt aus britischen diplomatischen Kreisen, daß die britischen amtlichen Stellen von dem Inhalt der Notizen, die Griechenland an Deutschland betreffend die Internierung der Garnison Kavalla und die Gefangennahme griechischer Truppen in der Nähe von Florina gerichtet hat, in Kenntnis gesetzt worden sind. Inzwischen werden diese Dinge als minder wichtig und nicht als geeignet angesehen, die gegenwärtige peinliche, nicht zufriedenstellende Lage zwischen Griechenland und den Alliierten zu verbessern. Hier herrscht der Eindruck, daß diese in letzter Stunde vom König und seinen Ratgebern unternommenen Schritte in Wahrheit mehr zu dem Zweck, Zeit zu gewinnen und einen günstigen Eindruck bei den Vierverbandsmächten hervorzurufen, getan worden sind, als aus einem anderen Grunde, doch glaubt man, daß die Schritte des Königs Konstantin und seiner Umgebung sich in dieser Beziehung als erfolglos erweisen werden.

## Der bulgarische Bericht.

W. A. Sofia, 26. September. Amtlich wird vom 25. September gemeldet: Mazedonische Front: An der Front Verin-Höhe-Kajmakalan lebhafteste Artillerietätigkeit. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, auf der ganzen Front vorzudringen, ist gescheitert. Im Meglenika-Tal schwache für uns günstige Infanteriegefechte. Zu beiden Seiten des Bardar schwache Artilleriefeuer. Die feindliche Artillerie, die Brandgranaten auf die Stadt Dojran schleuderte, rief dort einen Brand hervor. Am Fuße der Belasiza-Platina Ruhe. An der Struma-Front lebhafteste Artilleriekämpfe. Ein Versuch feindlicher Abteilungen, auf dem linken Ufer des Flusses in das östliche Ufer vorzudringen, scheiterte. In dem Kampf am 23. September ließ der Feind allein vor dem Dorf Dolno Raaradjobo über 400 Leichen. An der ägäischen Küste Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrußa rückten unsere Truppen auf der rechten Flanke erfolgreich vor und besetzten die Linie Amartch-Berbeli. Der Feind zog sich nördlich zurück. Auf dem übrigen Teil dieser Front schwache Artillerie- und Infanterie-Tätigkeit. An der Küste der Schwarzsee Ruhe.

## Der Verlust von Kavala.

W. A. Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“: Wenn ein Blatt wie die „Times“ dem Verlust eines Ortes auf dem Balkan an die deutsch-bulgarischen Truppen einen ganzen Leitartikel widmet, obwohl man in England sonst den Fortschritten der deutsch-bulgarischen Armee an der Saloniki-Front gar keine Bedeutung beimessen will, dann muß der Ort entweder in militärischer oder wirtschaftlicher Beziehung von wesentlicher Bedeutung sein. Ob Kavala, das am ägäischen Meer der Insel Thasos gegenüber liegt, militärisch von großer Bedeutung ist, mag hier unerörtert bleiben. Aber in wirtschaftlicher Beziehung hat es jedenfalls eine große Bedeutung, die seinen Verlust gerade den Engländern höchst empfindlich machen wird. Kavala ist nämlich der Haupt-

# Neue Angriffe englisch-französischer Infanterie. Sechsmaliger vergeblicher Ansturm russischer Streitkräfte.

(Amtlicher Bericht)

W. A. Großes Hauptquartier, 26. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die englisch-französische Infanterie ist gestern, am vierten Tage des großen Ringens der Artillerie zwischen Ancre und Somme, zum einheitlichen Angriff angetreten. Der vormittags eingeleitete Kampf tobte mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen Ancre und Caucourt Abbaye erstreckte der feindliche Sturm in unserm Feuer oder brach blutig vor unseren Linien zusammen.

Erfolge, die unsere Gegner östlich von Caucourt Abbaye und durch die Besitznahme der in der Linie Cucucourt-Bouchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengefahren englisch-französischen Hauptkräften und dem Masseneinsatz des durch die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatiger Arbeit bereitgestellten Materials die Stirn bieten. Bei Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Sechsmaliger Ansturm starker feindlicher Kräfte bei Manajow schlug vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl.

handelsplatz für türkische Tabake. Vier große Tabakmanufakturen, die etwa 10000 Arbeiter beschäftigen, zeigen die Bedeutung der Stadt für den Tabakhandel. Zwei große ausländische Gesellschaften, eine englische und eine amerikanische, haben in Kavala Niederlagen, in denen stets sehr erhebliche Vorräte lagern. Die Gesamtanfuhr an Tabak beläuft sich auf nahezu 75 Millionen Mark. Die „Times“ hat nun in ihrem Artikel die Frage nicht erörtert, ob es geglaubt ist, vor der Besitzergreifung der Stadt durch die Bulgaren, die großen Tabakvorräte fortzuschaffen. Vermutlich lag darüber beim Erscheinen des Artikels noch keine Nachricht vor. Jetzt aber hat das französische Schwesterblatt, der „Temps“, die Bedeutung des Verlustes von Kavala in das richtige Licht gesetzt, indem er nach einer Meldung aus Saloniki mitteilt, in der Lage ist, daß den Bulgaren für 150 Millionen Francs Tabak in die Hände gefallen sei. Es müssen also ungewöhnlich große Vorräte an Tabak in Kavala angeliefert worden sein. Daß dieser Verlust den Engländern peinlich ist, läßt sich ohne weiteres verstehen. (W. A.)

## Die Berichte der Feinde.

W. A. Französischer Heeresbericht vom 25. September nachmittags. An der Somme-Front lebhafteste Artillerietätigkeit im Laufe der Nacht in verschiedenen Abschnitten nördlich und südlich des Flusses. Auf dem rechten Massufer wiesen wir leicht einen deutschen Angriff auf ein französisches Werk östlich des Waldes von Baux-Chapitre ab. Der Artilleriekampf dauerte im Abschnitt Chicaumont-Fleury-Baux-Chapitre kräftig an.

Flugwesen. Feindliche Flugzeuge warfen gestern gegen 8 Uhr abends Bomben auf die Gegend von Luneville. Eine Frau wurde leicht verletzt; der Sachschaden ist unbedeutend. Im Laufe des geträgen Tages stürzte ein von einem französischen Flugzeug angegriffenes feindliches steuerlos ab. Nördlich von Misery wurden drei andere ernstlich getroffene Flugzeuge gezwungen, zu landen. In der Nacht zum 25. September warfen französische Flugzeuge 88 Bomben auf Dorf und Bahnhof Guisard. In der gleichen Nacht warfen sieben französische Flugzeuge 59 Bomben, Kaliber 12 Zentimeter, auf Bahnanlagen in Diebenhofen und Rombach, sowie auf den Bahnhof Audun le Roman. In Rombach wurde nach dem Bombardement ein Brand beobachtet.

Orientarmee. Auf dem linken Struma-Ufer gelang den Engländern bei einer Streife ein Angriff auf Pantinah (?) nördlich von Machaines (?). Eine französische Abteilung, die zu ihrer Rechten operierte, nahm einen Schützengraben mit dem Bajonett und machte Gefangene. Vom Doiran-See bis zum Bantar zeigte sich unsere Artillerie sehr tätig. Das Bombardement von Doiran rief Brände hervor. Der Vormarsch auf unserm linken Flügel dauert auf der ganzen Linie an. In der Gegend von Brod näherten sich die Serben dem Grenzflam nördlich von Krusegrad. Nördöstlich von Florina nahm die französische Infanterie die ersten Häuser von Petorad nach lebhaftem Kampf und drang leicht nördlich von Florina vor. Westlich dieser Stadt nahmen die Russen im Sturm die vom Feinde stark besetzte Höhe 918. In dieser Gegend wurde ein bulgarischer Gegenangriff durch Artilleriefeuer angehalten und durch Franzosen und Russen mit dem Bajonett zurückgeworfen. Südwestlich von Florina lieferte eine französische Sicherungsabteilung südlich des Prespa-Sees bulgarischen Streitkräften, die von Bitlika gekommen waren, leb-

Ein russisches Riesenflugzeug wurde bei Vorgony (westlich von Kremu) nach hartem Gefecht von einem unserer Flieger abgeschossen, in derselben Gegend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf.

### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Ludowa-Abschnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy Szeben) stehen unsere Truppen in fortschreitendem Angriff.

Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kammlinie Szurdok-Vulkan-Pak die Grenzhöhen. Die Pakbesatzungen selbst schlugen alle Angriffe ab; sie sind heute nacht durch Befehl zurückgezogen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenjen.

An der Front keine besonderen Ereignisse. Luftschiff und Flieger griffen Frankfurt erneut an. Mazedonische Front am 24. September.

Kleinere, für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte östlich des Prespa-Sees und beiderseits von Florina. Stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

W. A. Französischer Heeresbericht vom 25. September abends. Nördlich der Somme wurde die Schlacht auf der französisch-englischen Front heute mit Heftigkeit wieder aufgenommen. Die französische Infanterie schritt gegen Mittag zum Angriff zugleich gegen die deutschen Stellungen zwischen Combles und Rancourt und gegen die vom Feinde von diesem letztgenannten Orte ab bis zur Somme angehäuften Verteidigungsanlagen. Nördöstlich von Combles trugen wir unsere Linien bis zu den Südrändern von Freycourt vor und eroberten das gesamte mächtig ausgebauten Gebiet, das sich zwischen diesem Weiler und dem Hügel 140 ausdehnt. Das Dorf Rancourt ist gleichfalls in unsere Hand gefallen. Östlich des Weges nach Verhune erweiterten wir unsere Stellungen in einer Reihe von etwa 1 Kilometer. Im Namen Combles-Bouchavesnes wurde eine Höhe nördöstlich dieses Dorfes im Sturm genommen und südöstlich der Hügel Nr. 130 erreicht. Weiter nach Süden bemächtigen wir uns mehrerer Grabensysteme nahe der nördlichen Teile des Kanals, die sich vom Wege nach Verhune bis zur Somme erstrecken. Die Zahl unserer unbetrauten Gefangenen überschreitet, soweit sie bisher gezählt sind, 400. Sonst ist von der Front kein wichtiges Ereignis zu melden, ausgenommen ziemlich lebhafter Artilleriekampf auf dem rechten Maas-Ufer in der Gegend von Baux, Chapitre und Le Chenois.

Flugdienst. In der Nacht zum 25. September warf eine Gruppe unserer Flieger 150 Granaten auf die Bahnhöfe von Cam, Combleux, Monancourt und auf den Flugplatz von Braimes.

Belgischer Bericht. An verschiedenen Punkten der belgischen Front fanden Artilleriekämpfe statt, insbesondere bei Namscapelle und in der Umgebung von Dixmude.

W. A. Englischer Bericht vom 25. September nachmittags. Feindliche Angriffe wurden südlich von Courcellette zurückgewiesen. Wir ließen bei Neuve Chapelle und bei Hulluch Minen springen.

W. A. Rumänischer Heeresbericht vom 24. September. Nord- und Nordwestfront: Beim Berge Caliman dauert unser Vorrücken fort. Wir brachten 78 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Östlich von Sibia (Hermannstadt) griffen wir an und schlugen den Feind zurück. Wir machten vier Offiziere und 300 Soldaten an Gefangenen und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Im Jiu-Tale Teilunternehmungen. Der Feind wurde zurückgeworfen. Wir erbeuteten zwei Maschinengewehre. Die Gesamtzahl der bisherigen Gefangenen dieser Front beträgt 48 Offiziere und 6888 Mann.

Südfront. Beiderseitiges Artilleriefeuer an der Donau. In der Dobrußa ging unser linker Flügel vor. Wir nahmen einen Offizier und 68 Mann gefangen.

W. A. Rumänischer Heeresbericht vom 25. September. Nord- und Nordwestfront. Im Jiu-Tale wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Auf der übrigen Front Gefechte von Erkundungsabteilungen. Auf der Südfront in der Dobrußa Kämpfe einzelner Abteilungen.

Luftangriffe. Ein Zeppelin gelangte in der letzten Nacht nach Bukarest; er wurde durch unsere Geschütze von dort entkernt. Untertags warf er drei Brandbomben ab, ohne Wirkung zu erzielen.

W. A. Russischer Heeresbericht vom 25. September nachmittags. Von der Westfront und der Kaukasusfront ist nichts Wichtiges zu berichten.

# Die Finanzschlacht zwischen Deutschland und Vierverband.

Der Gaager Berichterstatter der „Täglichen Rundschau“ hatte eine Unterredung mit einem aus London zurückgekehrten holländischen Bankdirektor, der ihm folgendes mitteilte:

Sie glauben gar nicht, mit welcher Spannung man in Londoner Kreisen dem Ergebnis der jetzigen deutschen Kriegsanleihe entgegenfiehet, um so mehr, da ja zu gleicher Zeit auch die Zeichnungen auf die neue französische Kriegsanleihe vor sich gehen. Man spricht von einer großen Finanzschlacht zwischen Deutschland und Frankreich. Diesmal wird der Vergleich der beiderseitigen Zeichnungsergebnisse sicherer vorzunehmen sein, weil höchstwahrscheinlich den bisherigen französischen Kriegsanleihen mit Ausnahme der kurzfristigen Schatzanweisungen kein Konvertierungsrecht gewährt wird, also das gesamte Zeichnungsergebnis der jetzigen französischen Anleihe als Neueinnahme der französischen Staatskasse zufließt. Man ist ferner gespannt, ob unter dem Eindruck der Fortschritte an der Sommerfront von der französischen Bevölkerung wirklich der Optimismus an den Tag gelegt wird, den Tag für Tag die Presse des Vierverbandes verkündet. Die englische Presse hat bisher — ob auf höhere Anweisung oder infolge stillschweigender Übereinkunft, ist nicht bekannt — nicht die geringsten Angaben über die bisherigen Zeichnungsergebnisse der fünften deutschen Kriegsanleihe veröffentlicht.

Ein Handelsherr der City fragte mich: Glauben Sie an einen wirklich großen Erfolg der deutschen Kriegsanleihe gerade jetzt, wo Rumänien als neuer Feind den Mittelmächten gegenübergetreten ist? Ich antwortete ihm, daß nach meiner Überzeugung das deutsche Volk finanziell wohl imstande sein werde, diesen Krieg so lange, wie der Vierverband ihn auch führen möge, durchzuhalten. Zweifellos werde man in Deutschland alle erforderlichen Mittel nach wie vor aufbringen können. Mein Gegenüber, der mich zweifelnd ansah, fragte: Aber wie kommt es nur, daß Deutschland über so enorme Mittel verfügt? Worauf ich ihm erwiderte: Der Vierverband hat sich über das Vermögen und über die Opferwilligkeit des deutschen Volkes getäuscht. Er hat ferner Deutschland selbst zum großen Teil in die Lage versetzt, gewaltige Mittel aufzubringen, denn es ist doch in einer Hinsicht für das Land ein großer Vorteil, daß fast alle Ausgaben für Kriegsbedarf im Inlande bleiben, während von den Kriegsausgaben des Vierverbandes ein höherer Prozentsatz ins Ausland wandert. Ferner wollen Sie bedenken: Mit jedem armen Kilometer, den die Truppen der Verbündeten den deutschen Grenzen näher kommen, gebärdet sich die Vierverbandspresse wilder. Sie fordert Deutschlands Zerstörung, Deutschlands Ruin auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet für die nächsten hundert Jahre. Da ist es doch natürlich, daß das deutsche Volk schon aus diesem Grunde jede Mark hergibt, damit seinen Kriegern die Möglichkeit gegeben ist, diese feindlichen Pläne unausführbar zu machen. Schließlich wandte sich mein Gewährsmann noch mit der Frage an mich: Wie kommt es nur, daß der Vierverband in holländische Wäldern zahlreiche Anlagen für die französische Kriegsanleihe untergebracht hat und holländische Banken sich entschlossen haben, Zeichnungen von Holländern für die französische Kriegsanleihe anzunehmen, während in dieser Hinsicht von deutscher Seite nichts geschehen ist?

## Wie sich die Franzosen auf billige Weise in den Besitz deutscher Handwerkskenntnisse setzen.

Der „Matin“ schreibt: „Zu den Industrien, die Deutschland in Friedenszeiten als sein Monopol in Anspruch nehmen konnte, gehört auch die Herstellung von Fieberthermometern. Wo immer man diese kleinen kostbaren Meßinstrumente antraf, konnte man sicher sein, daß es sich dabei um deutsches Fabrikat handelte. Daher war man bei uns in größter Verlegenheit, als sich einige Monate nach der Kriegserklärung herausstellte, daß wir mit unseren Vorräten an exakt gearbeiteten Thermometern zu Ende waren. Überlegt man, daß bis dahin 540 000 Fieberthermometer ausgegeben worden waren, so kann man sich eine kleine Vorstellung von den schweren Sorgen machen, die sich der Behörden bemächtigt. Nun wurden alle fremden Länder in Nahrung gesetzt. Bald wurde Amerika auch auf diesem Gebiet unser größter Lieferant. Aber die Instrumente, die es uns liefert, sind Duzendware und besitzen deshalb nicht die notwendige Präzision. Da kam der Unterstaatssekretär des Gesundheitsdienstes Justin Gobart auf eine Idee. Er ließ in sämtlichen Gefangenenlagern alle diejenigen deutschen Soldaten ausfinden, die sich auf die Glasbläserkunst verstanden. Es waren ihrer etwa fünfzig an der Zahl. Alsdann wurde in zweiter Schichtung Nachfrage nach Arbeitern gehalten, die Thermometer herstellen könnten. Es fanden sich dafür sieben gelernte Kräfte, sämtlich Sachsen, die sofort auf das Fort Wanders gebracht wurden. Wir haben sie bei der Arbeit gesehen, wie sie mit aller Vorsicht die zerbrechlichen Glasbehälter der empfindlichen Wärmemesser in einer elektrisch betriebenen Glasbläserei formen. Jeder von ihnen hat eine besondere Methode, so daß wir sieben verschiedene Weisen gelernt haben, wie ein solches Präzisionsinstrument herzustellen ist. Alle ihre Kunstgriffe werden sorgfältig notiert und miteinander verglichen, damit den Franzosen, die bald dieses Laboratorium bevölkern sollen, dann die beste Methode beigebracht werden kann. Die ganze Anlage, die an die wohl ausgestatteten Laboratorien unserer großen Gelehrten und Erfinder gemahnt, hat noch nicht 1000 Franken gekostet. Bald werden nun unsere Lazarette von hier aus mit den so nötigen kleinen Instrumenten versorgt werden können. Die fruchtbare Anregung sollte weitere Anwendung finden.“

Geschäftsheimliche der deutschen Industrie hat Herr Gobart damit nicht ausgekundschaftet. Er hat nur aller Welt erneut den Beweis geliefert, daß präzise Arbeit, auf welchem Gebiete es auch sei, stets made in Germany ist.

## Protest des Papstes gegen Italien.

Nach einer Meldung der Schweizerischen Telegraphen-Information ist folgende vom 27. August datierte und vom Kardinal-Staatssekretär Gasparri unterfertigte Birkularnote den diplomatischen Vertretern beim Heiligen Stuhl überreicht worden:

„Der unterzeichnete Kardinal-Staatssekretär Seiner Heiligkeit erlaubt sich, die hohe Aufmerksamkeit Eurer Exzellenz auf das Dekret vom 26. August zu lenken, mit welchem die königliche italienische Regierung festgestellt hat, daß der Palazzo di Venezia in Rom von der Veröffentlichung des vorliegenden Dekretes an zum Eigentum des Staates zu gehören hat.“ Die Polemik, die diesbezüglich in den vorangegangenen Tagen in den Zeitungen mit Zustimmung der genannten Regierung stattfand, die, obwohl sie es gekannt hätte, sie nicht verhindern wollte, ließ eine solche schwerwiegende Maßregel voraussehen. Erst am 26. August um 10 Uhr wurde auf Befehl derselben italienischen Regierung der Heilige Vater einfach verständigt, welcher nicht verfehlt hat, seine Billigung der bereits vollendeten Tatsache kundzugeben.

Der Heilige Stuhl hält sich nun nicht für berufen, zu prüfen, ob die in dem zitierten Dekret angeführten Gründe hinlänglich seien, um vor dem Moralgesetz und vor dem Völkerrechte die Okkupation des oben erwähnten Palastes zu rechtfertigen. Der Heilige Stuhl steht auch davon ab, in Erwägung zu ziehen, ob die Okkupation selbst klug war, da sie schwere Repressalien seitens des Gegners begründen könnte, und ob sie als ein politischer Akt anzusehen sei, welcher den guten Namen und das Ansehen Italiens bei den Männern von ungetrübtem Urteile und unparteiischer Gesinnung aller Völker und in der Geschichte vermehrt oder vermindert.

Der Heilige Stuhl muß jedoch die Verletzung seiner heiligsten Rechte hervorheben, die mit jener Okkupation vollzogen wird. Der Palazzo di Venezia ist nämlich herkömmlicherweise der Sitz des Herrn Botschafters Sr. L. u. I. apostolischen Majestät beim Heiligen Stuhl, und dessen tatsächliche Abwesenheit kann dem Palaste diesen Charakter nicht nehmen, da diese Abwesenheit eine vorübergehende ist und durch die abnormalen Verhältnisse hervorgerufen wurde, die der Krieg für die Vertretungen der Zentralmächte geschaffen hat. Die italienische Regierung selbst betrachtet den Vertreter Österreich-Ungarns beim Heiligen Stuhl als noch im Besitze und in tatsächlicher Ausübung seiner diplomatischen Mission befindlich, da sie, wie wohl bekannt, ausdrücklich erklärt hat, daß der oben erwähnte Herr Botschafter und die Herren Gesandten von Bayern und Preußen in voller Freiheit und Sicherheit in Rom bleiben konnten, und da sie sogar jede Verantwortung für ihre zeitweilige Abwesenheit, die ihrer Ansicht nach ausschließlich dem Willen der betreffenden Regierungen zuzuschreiben ist, abgelehnt hat. Die Okkupation des Sitzes des Vertreters einer auswärtigen Macht beim Heiligen Stuhl enthält nun eine Verletzung des Heiligen Stuhles selbst und eine Verletzung des Legationsrechtes, das ihm zusteht und das ihm selbst im Gesetze vom 13. Mai 1871 zuerkannt wird.

Gegen eine solche Handlung, die einen neuen Beweis der abnormalen Lage des Heiligen Stuhles darstellt, muß der unterzeichnete Kardinal im Auftrage und im Namen Sr. Heiligkeit eine förmliche und feierliche Verwahrung einlegen, indem er Euer Exzellenz bittet, sie zur Kenntnis Ihrer Regierung zu bringen. Er ist überzeugt, daß die Regierung bei der italienischen Regierung auf die Irregularität deren Vorgehens sowie darauf hinweisen wird, daß es sich empfehlen würde, nicht auf dem beschrittenen Wege weiterzugehen.“

## Der italienische Kriegsbericht.

Der italienische Kriegsbericht vom 25. September. An der Front im Trentino sehr lebhaft Tätigkeit der feindlichen Artillerie, der die unsrige kräftig erwiderte. Einige Geschosse fielen, ohne Schaden anzurichten, auf Ala (Lagacinalta). Unsere Offensivbewegungen zwischen Avisio und Vanoi, sowie auf dem Eismon gezielte einen neuen glänzenden Erfolg. Am Nachmittag des 23. September nahmen unsere Alpenjäger den 2456 Meter hohen Gipfel Corno nordöstlich vom Cauriol im Sturm. Der Gegner, der hartnäckigen Widerstand leistete, ließ zahlreiche tote auf dem Gelände und einige Gefangene in unseren Händen. Die kräftige Beschickung der schweren feindlichen Geschütze, die darauf einsetzte, verhinderte die unsrigen nicht, die Stellung stark zu besetzen. Das Feuer der feindlichen Artillerie auf Cortina d'Ampezzo und Misurina dauert an. Die unsrige Besatzung der Bahnhöfe von Toblach und Sillian. In der letzten Nacht gelangte eines unserer lenkbaren Luftschiffe, das durch ein geschicktes Manövrieren den Nachstellungen der feindlichen Schenkenwerfer entgangen war, überraschend über die Bahnhöfe von Citalagiana und Stoba auf dem Karst und beschoß mit großer Wirksamkeit die ausgebauten Eisenbahnanlagen. Das Luftschiff ist unbeschadet zurückgekehrt.

## Beschlagnahme Post.

Der holländische Dampfer „Saanland“, von Amsterdam nach Südamerika, „Kijndam“, von New-York nach Rotterdam, und „Arakatan“, von Ostindien nach Amsterdam unterwegs, mußten ihre Post in England zurücklassen.

## Fünfte Kriegsanleihe.

Die Sparkasse der Stadt Magdeburg hat auf die fünfte Kriegsanleihe für eigene Rechnung acht Millionen Mark gezeichnet.

Der holländische Dampfer „Saanland“, von Amsterdam nach Südamerika, „Kijndam“, von New-York nach Rotterdam, und „Arakatan“, von Ostindien nach Amsterdam unterwegs, mußten ihre Post in England zurücklassen.

## Verschiedene Mitteilungen.

Der holländische Dampfer „Saanland“, von Amsterdam nach Südamerika, „Kijndam“, von New-York nach Rotterdam, und „Arakatan“, von Ostindien nach Amsterdam unterwegs, mußten ihre Post in England zurücklassen.

Der holländische Dampfer „Saanland“, von Amsterdam nach Südamerika, „Kijndam“, von New-York nach Rotterdam, und „Arakatan“, von Ostindien nach Amsterdam unterwegs, mußten ihre Post in England zurücklassen.

Der holländische Dampfer „Saanland“, von Amsterdam nach Südamerika, „Kijndam“, von New-York nach Rotterdam, und „Arakatan“, von Ostindien nach Amsterdam unterwegs, mußten ihre Post in England zurücklassen.

Der holländische Dampfer „Saanland“, von Amsterdam nach Südamerika, „Kijndam“, von New-York nach Rotterdam, und „Arakatan“, von Ostindien nach Amsterdam unterwegs, mußten ihre Post in England zurücklassen.

Der holländische Dampfer „Saanland“, von Amsterdam nach Südamerika, „Kijndam“, von New-York nach Rotterdam, und „Arakatan“, von Ostindien nach Amsterdam unterwegs, mußten ihre Post in England zurücklassen.

Der holländische Dampfer „Saanland“, von Amsterdam nach Südamerika, „Kijndam“, von New-York nach Rotterdam, und „Arakatan“, von Ostindien nach Amsterdam unterwegs, mußten ihre Post in England zurücklassen.

Der holländische Dampfer „Saanland“, von Amsterdam nach Südamerika, „Kijndam“, von New-York nach Rotterdam, und „Arakatan“, von Ostindien nach Amsterdam unterwegs, mußten ihre Post in England zurücklassen.

Der holländische Dampfer „Saanland“, von Amsterdam nach Südamerika, „Kijndam“, von New-York nach Rotterdam, und „Arakatan“, von Ostindien nach Amsterdam unterwegs, mußten ihre Post in England zurücklassen.

## Schlesien.

### Grenzverkehr im Riesengebirge.

In Verfolg der in Nr. 643 d. Btg. veröffentlichten Bestimmungen des stellvertretenden Generalkommandos des V. Armee-Korps über den Grenzverkehr mit Österreich-Ungarn werden jetzt die für den kleinen Grenzverkehr freigegebenen Wege wie folgt bekanntgegeben:

Kreis Grottkau: 1) Karlsthal-Wilhelmshöhe, 2) Karlsthal-Grünthal, 3) Karlsthal-Neumelt, 4) Jakobsthal-Neumelt, 5) Neue Schleife-Waude-Woffelbaude, 6) Schneegrubenbaude-Elbsalzaude, 7) Alte Schleife-Waude-Wudelbaude, 8) Agnetendorf-Bradlerbaude, 9) Agnetendorf-Peterbaude, 10) Gaim-Spindelbaude, 11) Schlingelbaude-Wieselbaude, 12) Gehängeweg-Niefenbaude, 13) Wulgergrund-Niefenbaude, 14) Eulengrund-Groß Luppa, 15) Forstbauden-Grenzbauenden, 16) Schmiebaude-Grenzbauenden-Kollstraße.

Kreis Landeshut: 1) Dittersbach städtisch-Grenzbauenden, 2) Kunzendorf-Ober Albenborn-Kollstraße, 3) Kunzendorf-Bober (bezw. Schöglar), 4) Tschöpsdorf-Schöglar, 5) Tschöpsdorf (Gildeweist)-Schwarzwasser, 6) Tschöpsdorf-Königschan, 7) Dittersbach grüßl-Königschan-Kollstraße, 8) Straße Albenborn-Kollstraße, 9) Kollstraße Albenborn-Petersdorf, 10) Straße von Albenborn östlich des Aderberges (Söhe 668) vorbei nach Qualisch, 11) Fußweg von Werthelsdorf nach Ober Aderbach (von Arbeitern der Spinnerei in Werthelsdorf benutzt), 12) Fußweg von Schömburg über Schuphütte nach Ober Aderbach, 13) Rühmeltstraße, Fußweg von Voigtsdorf (Försterbaude) über Wirtshaus Wörbrunn nach Ober Aderbach, 14) Voigtsdorf-Niefenau.

Auf diesen Wegen dürfen Personen, die im deutschen oder im österreichischen Grenzgebiet einen festen Wohnsitz besitzen und sich durch die vorgeschriebene Legitimation ausweisen, die Grenze überschreiten. Für die im deutschen Grenzgebiet wohnenden Personen muß der Legitimationschein von der für den Wohnsitz des Inhabers zuständigen Ortspolizeibehörde ausgestellt und mit der abgestempelten Photographie und eigenhändigen Unterschrift des Inhabers versehen sein. Er hat drei Monate Gültigkeit und kann von der ausstellenden Behörde auf drei Monate verlängert werden. Die im österreichischen Grenzgebiet wohnhaften Personen bedürfen einer den jeweiligen Anordnungen der zuständigen österreichischen Behörden entsprechenden Bescheinigung.

Das gleichfalls durch die Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos angeordnete Verzeichnis der Wege, welche die Postlinie bilden, lautet wie folgt:

Kollstraße Neustadt-Sträßberg von der Grenze an bis Sträßberg.

Weg von Sträßberg nach Fernsdorf.

Weg von Fernsdorf über Friedrichshöhe nach Bad Flinsberg.

Weg von Bad Flinsberg über Rammhäuser, Groß Ifer nach Karlsthal.

Weg von Karlsthal nach Haltestelle Jakobsthal Kollstraße.

Kollstraße von Haltestelle Jakobsthal bis Schreiberhau.

Weiterweg von Schreiberhau bis Agnetendorf.

Weg von Agnetendorf gegen Peterbaude bis linker Abzweig nach Gaim.

Von da ab Weg nach Gaim bis Gaim.

Weg von Gaim über Waberhäuser nach Brüdenberg.

Weg von Brüdenberg nach Krummhübel.

Weg von Krummhübel über Wolfshau, Forstbauden bis Grenzbauenden.

Das zwischen dieser Linie und der Grenze liegende Gebiet (Grenzgebiet) wird militärisch bewacht, und es bedarf zu dessen Betreten einer von dem Gemeinde- oder Ortsvorsteher des Wohn- oder Aufenthaltsortes ausgefertigten, von dem zuständigen Kompagnieführer bestätigten schriftlichen Genehmigung. Die angeführten Wege selbst sind in das Grenzgebiet nicht mit einbezogen. Die Landesgrenze darf auf Grund dieser Genehmigung nicht überschritten werden.

## Die Wintertartoffelverforgung Breslaus.

In der Geschäftsstelle der Kartoffelverforgung am Blücherplatz, wo die Scheine für den Bezug von Wintertartoffeln von auswärtig ausgegeben werden, herrschte heute ein Andrang, der die schlimmsten „Polonäsen“ vor Lebensmittelgeschäften übertraf. Die Menschen standen bis auf die Straße, und da man von seiten der Kartoffelverforgungsstelle auf einen solchen Ansturm nicht vorbereitet war, fehlte es an den erforderlichen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung, so daß es im Gedränge zu unruhigen Szenen kam. Anscheinend fürchten die meisten Breslauer, die Kartoffeln unmittelbar von auswärtig beziehen wollen, daß sie später keine Kartoffeln mehr bekommen, und wollen deshalb die

Bestellung schon in den ersten Tagen erledigen. Das ist ganz verfehlt. Bis zum 20. November, von welchem Tage an der Wintervorrat erst angegriffen werden darf, ist noch eine lange Zeit. Es empfiehlt sich gar nicht einmal, die Kartoffeln schon jetzt zu bestellen, denn die bisher geernteten Kartoffeln sind zum Teil noch nicht geeignet, um für den Wintervorrat hingelegt zu werden. Erst von Mitte Oktober an kann man auf gute Haltbarkeit der Kartoffeln rechnen. Für die Kartoffelbestellungen ist also noch eine Frist von mindestens sechs Wochen. Wenn sich die Anträge auf Bezugsscheine über diese Zeit verteilen, wird das Gebirge in dem Bureau der Kartoffelversorgung vertrieben und jeder kommt bequem zu seinem Recht. Übereilung ist zwecklos. Nur wird es sich empfehlen, sich vorher rechtzeitig mit seinem Kartoffellieferanten ins Einvernehmen zu setzen. Über die Einbeziehung für die Wintermonate sowohl durch den Bezug von Händlern wie auch direkt vom Produzenten wird uns von der Kartoffelversorgung noch geschrieben:

Wer Kartoffeln bei einem hiesigen Kartoffelhändler kaufen will, kann einen Bezugsschein nur in seiner Brotmarkenausgabe erhalten. In der laufenden Woche bis zum 30. September 1916 werden die Bezugsscheine nur an den für die Abholung der anderen Lebensmittelmarken vorgeschriebenen Tagen ausgegeben, vom 2. Oktober ab in den Hauptbrotmarkenausgabestellen an jedem Wochentag.

Wer Kartoffeln bei einem Landwirt aus den Kreisen Groß-Wartenberg, Kreuzburg O., Militzsch, Ranslaw, Neumarkt, Dels, Ohlau, Rosenburg O., Trebnitz oder Wrieg kaufen will, hat den Antrag auf Ausfuhrbewilligung in der Geschäftsstelle der Kartoffelversorgung, Blücher-Platz 16, Erdgeschoss, Zimmer 2 zu stellen. Die Anträge werden an allen Wochentagen, mehrere Wochen hintereinander nur vormittags von 8 bis 12 Uhr angenommen. Es ist nicht erwünscht, daß das Publikum sich in den ersten Tagen nach der Geschäftsstelle drängt, wodurch langes Warten unvermeidlich ist. Außer der Brotkarte ist auch ein Zettel vorzulegen, auf dem der Name des Käufers und des Verkäufers und des letzteren Wohnort und Kreis deutlich vermerkt sind.

Es ist selbstverständlich, daß die Haushaltungen nicht Bezugsscheine für den Bezug in Breslau und gleichzeitig für den Bezug von einem Landwirt erhalten können. Aus anderen Kreisen als den obigen kann der Magistrat Ausfuhrbewilligungen nicht erteilen. Wer daher aus anderen Kreisen Kartoffeln beziehen will, muß selbst einen dahingehenden Antrag an den Landrat des betreffenden Kreises richten.

Um den Magistrat, Kartoffelversorgung, geklagt, wie uns weiter geschrieben wird, fast täglich eine Anzahl von Zuschriften, die Nachträge, Kritiken und ähnliches enthalten. Der Geschäftsstelle fehlen Zeit und Kräfte, alle diese Zuschriften zu beantworten. Die Absender mögen überzeugt sein, daß ihre Anregungen erwohnen werden, sie können aber nicht darauf rechnen, in jedem Falle Bescheid zu erhalten.

### Die Aufnahme in die Sexta.

§§ Der Unterrichtsminister hat der „Voss. Ztg.“ zufolge am 30. August neue Bestimmungen über die Aufnahme in die Sexta erlassen. Es wird danach bestimmt, daß die Vorschule in drei Klassen denselben Stoff bewältigen soll, wie die Volksschule; die übrige Zeit soll zur weiteren Vertiefung verwendet werden. Die Aufnahmeprüfung ist beibehalten.

### Verwendung von Weinstretern.

Im Reichsgesetzblatt wird die vom Präsidenten des Kriegs-Ernährungsamts erlassene Ausführungsanweisung zu der Verordnung über Weinstreter und Traubenkerne vom 3. August 1916 veröffentlicht. Die Ausführungsanweisung beseitigt zahlreiche Bedenken, die gegen die Verordnung vom 3. August aus den Kreisen der Weinbauern Bevölkerung laut geworden waren, und nimmt in weitem Maße auf alle Gewohnheiten, die in einzelnen Landesteilen bestanden, Rücksicht. Sie ermöglicht die Hausstrunkbereitung in ihrem bisherigen Umfang und läßt auch die gewerbliche Strunkbereitung aus Weinstretern zu. Die Genehmigung des Kriegsausschusses für Erbsenfutter, die in gewissen Fällen vorgeschrieben ist, soll nur der unbrauchlichen Verwendung von Weinstretern vorbeugen und eine Kontrolle ermöglichen. Es kann erwartet werden, daß die für unsere Futtermittel- und Obsterzeugung so wichtige Verordnung vom 3. August nunmehr ohne Schädigung der Interessen des einzelnen Weinbauers durchgeführt wird.

[Von der Schneefuppe.] s. Meteorologia. Oberbavaria am 25. September. Nun ist doch endlich wieder für einige Tage recht angenehmes, vor allem trockenes Wetter auch im Gebirge eingetreten. Nachdem am 22. abends vollkommene Aufklärung erfolgt war, wehte zwar noch ein recht starker Nordostwind bei 4 Grad unter Null, aber die Klarheit der Luft entschädigte die Koppenschwärze, denn man konnte wieder einmal die Lichter aller Städte und Ortschaften im ganzen Schneefuppenhorizont übersehen; viel Gäste waren allerdings nicht oben. Noch schöner war der Fernblick dann am folgenden Morgen, indem alles rundherum scharf zu sehen war; mittags nahm die Klarheit dann auch etwas ab und kühl und windig blieb es hier oben auch noch, aber die Kuppe war tagsüber noch ganz gut besichtigt, denn es lohnte sich trotz der Kühle hinaufzukommen. Am 24. hatten wir zwar nicht so schöne Klarheit in die Ferne, aber im allgemeinen war es angenehmer im Freien, indem die Temperatur mehrere Grad über Null und das Luftmeer ruhiger war. Nachmittags folgte zwar etwas Trübung von Südwest her, wobei die höchsten Erhebungen zeitweilig auch in die Wolken gehüllt waren; am späten Abend nahm die Klarheit des Himmels jedoch wieder zu. Tagsüber war der Verkehr recht lebhaft auf den Höhen und auch eine größere Anzahl Nachtsäfte blieb oben. Schön, warm und ruhig war es besonders am 25., nachdem auch der Luftdruck wieder gestiegen war. Wir hatten hier oben bis 10 Grad Wärme und 33 Grad Sonnenstrahlung. Die Vögel zwitscherten überall fröhlich umher, nachdem wir sie im September lange vernicht hatten. Auch der Kurrhennenverkehr war wieder lebhaft und wer Lust hatte, konnte sich leicht an den Rändern des Gipfels. Ein bis zwei Tage dürften wir noch gutes Wetter behalten.

ch. Girsberg, 23. September. In der gestern nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung erfolgte der Bericht über die Prüfung der Stadthauptkasse, der städtischen Sparkasse und der Steuerbeihilfe. Zur Beilegung des seit Jahren schwebenden Rechtsstreites zwischen der Stadtgemeinde und der katholischen Pfarrgemeinde wegen Besitzrechte am Pfarrhaus wurden drei Stadtverordnete gewählt. Dem „Voten a. d. R.“ wurde die beantragte Verabreichung des Rabatts von 20 auf 10 Prozent für die Dauer des Krieges bewilligt. Dem städtischen Wadaenitaltspräsidenten Malwald wird in Anbetracht des kühlen Sommers die Hälfte des diesjährigen Nachtreises erlassen. Mit der Leitung des städtischen Krankenhauses wird während des Kriegsdienstes des bisherigen Leiters Dr. med. Haebler der Stadtarzt Dr. med. Junghans beauftragt. Für die Überwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln soll ein besonderer Hilfsarbeiter mit einer Vergütung von monatlich 100 Mark angestellt werden. Einmütig beschlossen wurde die Errichtung einer Schweineanstalt auf dem städtischen Schlachthofe. Die Kosten der Einrichtung belaufen sich auf 22.000 Mark. Zur Annahme gelangte ein Ortsstatut über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wonach die offenen Verkaufsstellen schon um 1 Uhr mittags geschlossen werden müssen. An der städtischen Ober-Realschule wurden zwei neue Freistellen für türkische Schüler bewilligt.

△ Strehlen, 25. September. Am hiesigen Kaiser-Wilhelm-Gymnasium fand heute die Abgangs-Prüfung statt, der sich fünf Prüflinge, darunter eine Dame, unterzogen. Letztere bestand die Prüfung nicht, die übrigen erhielten das Reifezeugnis.

i. Schweidnitz, 25. September. Am heutigen Tage feierte die evangelische Friedenskirchengemeinde ihr Kirchenfest durch mehrere

Feiertagsdienste. Im gut besuchten Hauptgottesdienste, der durch mehrere Gesänge des Kirchenchors unter Leitung des Musikdirektors Drohla verziert wurde, sprach Senior Dehmel über Jesaja c. 37, V. 26 und 27. Am Vorabend des Festes veranstaltete, wie auch in anderen Jahren, Musikdirektor Drohla ein zahlreich besuchtes Kirchenkonzert, dem vorzügliche Orgel-, Instrumental- und Vokalvorträge zu einem vollen Erfolge beistanden. Von Solisten wirkten außer dem Konzertgeber (Orgel) die Konzertfängerin Fräulein Schöber (Sopran) von hier, Opernfängerin Fräulein Schürm (Soprano) aus Mannheim und Konzertmeister Rudolf Bergmann (beide z. Bt. hier im Heeresdienst) mit. Der Reinertrag des erhebenden Konzerts fließt der kirchlichen Kriegsfürsorge zu. — Bei der seit einer Woche hier bestehenden Goldankaufsstelle für den Stadt- und Landkreis sind bereits an zwei Tagen für gegen 3000 Mark Gold abgeliefert worden.

W. Tannhausen, 25. September. Seit Sonntag hat hier im Gebirge prächtiges Herbstwetter eingesetzt, so daß die Gebirgslandschaft wieder klar liegt. Die Temperatur ist am Tage und selbst in der Nacht mild; sie betrug heute um 1 Uhr mittags bei mäßigem Südwind + 16° C.

tt. Festenberg, 24. September. Die letzte Stadtverordnetenversammlung hatte sich nochmals mit der Wahl zweier Ratmänner zu beschäftigen, da die Wahl in der letzten Sitzung in nur einem Wahlgange erfolgt war. Die Ratmänner Heilmann und Kruber wurden wiedergewählt. Einer Änderung des Nachtrages zur Hundesteuerordnung, die vom Regierungspräsidenten genehmigt wurde, wurde zugestimmt, die Beteiligung an der Kriegsbildbogenwoche beschlossen. Auch wegen der Aufstellung von Anschlagssäulen wurde nochmals beraten und der Magistrat ermächtigt, die erforderlichen Vorarbeiten zur Aufstellung von sechs Säulen auf Kosten der Stadt vorzunehmen. Für den deutschen Verein für Sanitätshunde und für das Rote Kreuz wurden abermals je 5 Mark bewilligt und die Mitgliedschaft zum Deutschen Luftflottenverein beschlossen.

-o. Ohlau, 24. September. Die Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge, die im großen Saale zum „Rautenkranz“ untergebracht ist, wurde am Freitag nachmittag eröffnet. Im anstehenden kleinen Saale wurden die zur Eröffnungsfeier versammelten Gäste von der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Landrat von Heimburg, begrüßt. Ihre Ansprache schloß mit einem Hoch auf die Kaiserin. Landrat von Heimburg wies auf die große Bedeutung der Ausstellung hin. Kreisarzt Dr. Thomalla hielt einen ausführlichen Vortrag über die Entstehung, Übertragung und Bekämpfung der Tuberkulose und der Säuglingssterblichkeit. Daran schloß sich die Vereinerkennung der Ausstellung, die bis Sonntag, den 1. Oktober, geöffnet ist. — Zur Förderung der Kriegserntestätten Ohlau hat sich hier eine Heimstätten-Gesellschaft gebildet.

\* Brieg, 24. September. Ein seit vielen Jahren beim hiesigen Postamt beschäftigter Postkaffner hat sich Unterzahlungen im Amte zuzuschreiben kommen lassen, indem er fortgesetzt Feldpostpaketen, die aus Stadt und Kreis Brieg hier aufgegeben worden waren, beiseite schaffte.

\* Breslau, 26. September. Von der Stadtbeleuchtungsstelle wird uns geschrieben: Nach Nr. 10 b der Erläuterung IV der Reichsbeleuchtungsstelle vom 21. August 1916 zu den §§ 11 und 12 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 ist es verboten, die Ware des Käufers zu übergeben oder den Kaufpreis anzunehmen, bevor der Verkäufer in den Besitz des von der Ausfertigungsbehörde abgestempelten Bezugsscheines gelangt ist. Auf unsere Anfrage, ob es den Gewerbetreibenden zu ihrer Sicherheit nicht wenigstens gestattet sei, eine Anzahlung auf den Kaufpreis zu verlangen und anzunehmen, ist von der Reichsbeleuchtungsstelle folgende Entscheidung ergangen: „Nach die Aufnahme einer Anzahlung auf den Kaufpreis ist unzulässig, bevor der Verkäufer in den Besitz des abgestempelten Bezugsscheines ist, da dem Käufer die Möglichkeit nicht genommen werden darf, den Kauf zu unterlassen, wenn er nachträglich zur Abzahlung kommt, daß er den Gegenstand nicht mehr benötigt. Bei Zulassung der Annahme von Anzahlungen würde auch die Freizügigkeit des Bezugsscheines in Frage gestellt sein.“ Vor Ausfertigung des Bezugsscheines ist es demnach den Gewerbetreibenden ausdrücklich verboten, die Ware zu übergeben, oder den Kaufpreis oder eine Anzahlung darauf anzunehmen. Zur Vermeidung von Verstößen haben die Gewerbetreibenden diese zwingenden Vorschriften genau zu befolgen.

— Hausammlungen werden im Oktober abgehalten werden: für dringende Notstände der Landeskirche, für das Ev. Vereinshaus und den Verein für innere Mission in Breslau, für das St. Marienstift und für den Schlesischen Krüppelfürsorgeverein in einem Teile der Stadt.

— Aus den Polizeilichen Meldungen. Gestohlen wurden: Auf dem Bahnsteig 4 des Hauptbahnhofes am 23. September, nachmittags, einer Frau ein rotes, ledernes Geldtäschchen mit etwa 18 Mark, ein Mülleimer am 23. September vormittags von der Hauptstraße des Grundstücks Sonnenstraße 9. — In dem Hause Gottschalkstraße 20 erstickte am 22. September nachmittags ein etwa 2 bis 2½ Jahre alter bartloser Mann mit dunklem Anzug, grauer Keifemütze und hat um ein Paar Schuhe, da die feinenen zerissen waren. Als man ihm keine Schuhe gab, stahl er den rotbraunen Strobbüchel, der vor der Eingangstür lag und verschwand damit.

— Am Montag abend 9 Uhr sprang ein 17 Jahre alter junger Mann, der nebenbei ist, in dem Hause Fürstenstraße 18 aus dem dritten Stock zum Fenster hinaus und trug schwere Verletzungen davon. — Am Montag nachmittag 1 Uhr ist in dem Hause Springerstraße 20 die fünfjährige Tochter eines dort wohnenden Friseurs von dem Treppengeländer im vierten Stock, auf dem sie abrußte, in den Flur hinabgestürzt. Das Kind erlitt einen doppelten Schädelbruch und war sofort tot.

— Eine 53jährige Arbeiterin wurde am Montag nachmittag in der Gasanstalt in Dürrgeh von einer Kohlenlore am Daumen der linken Hand schwer gequetscht; sie erlitt einen Ohnmachtsanfall und wurde bemußlos von Samaritern der Feuerwehr nach dem Wenzel Jandes-Krankenhaus gebracht. — Heute früh kurz vor 8 Uhr wurde in dem Hause Wreitstraße 14 ein Dienstmädchen in der Küche durch ausströmendes Gas betäubt. Samaritern der Feuerwehr brachten sie nach dem Albrechtskrankenhaus.

— Die Feuerwehr wurde am Montag vormittags gegen 9 Uhr nach Nohelstraße 6 gerufen. Dort war in einem Lagerkeller ein Glasgefäß im Korbflecht geplatzt. Die in dem Gefäß befindliche Salzsäure ergoß sich in den Raum und entwickelte so starke stinkende Dämpfe, daß die Wehrmänner Rauchmasken anlegen mußten, um in den Kellerraum zu bringen und durch überfließen der ausströmenden Salzsäure mit Sand und Schlade weitere Gefahr zu verhüten.

### Getreideschiebungen in Posen.

— Sehr bedeutenden Getreideschiebungen, bei denen es sich um die wucherliche Ausfuhr von Getreide trotz des bestehenden Verbots nach verschiedenen Großstädten des Westens handelt und die schon seit längerer Zeit in der Stadt und Provinz Posen vorgenommen wurden, ist man, dem „Pos. Tagesbl.“ zufolge, seit einiger Zeit auf die Spur gekommen. Im Zusammenhang damit sollen bereits mehrere Verhaftungen erfolgt sein.

Uns wird hierzu noch folgendes mitgeteilt: R. Getreideschiebungen von sehr bedeutendem Umfange, deren Wert sich nach den bisherigen Ermittlungen auf Millionen von Mark beläuft und die schon seit längerer Zeit in der Stadt und Provinz Posen verübt wurden, sind in diesen Tagen in der Stadt Posen aufgedeckt worden. Ob diese Schiebungen irgendwelchen Zusammenhang mit den kürzlich in Westpreußen ermittelten haben, hat sich bisher noch nicht mit Sicherheit ermitteln lassen. Es handelt sich aber, wie zweifellos feststeht, um die wucherliche Ausfuhr von Getreidemengen nach größeren Städten des Westens, u. a. nach Leipzig, Oldenburg usw., unter Verletzung der bestehenden Getreideausfuhrverbote. Beteiligt sind an den Schiebungen sowohl Produzenten wie Kaufleute, Händler und Schieber. Inzwischen sind in dieser Angelegenheit als Hauptschuldige bezw. Mitthäter eine größere Anzahl von Personen, dem Vernehmen nach acht, verhaftet worden.

[Eisenbahn Mogilno—Dräheim.] Am 2. Oktober wird die normalspurige, 7,51 Kilometer lange Teilstrecke Mogilno—Blütenau der Nebenbahn Mogilno—Dräheim mit dem Bahnhof IV. Klasse Blütenau für den Güter- und Fernverkehr eröffnet.

### Handelstell.

\* Versammlung Breslauer Börseninteressenten. Breslau, 26. September. Die in der gestrigen Aufsichtsratsitzung erfolgten Auslassungen der Generaldirektion über den Geschäftsgang bei der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-Gesellschaft haben die zuverlässige Haltung in der privaten Börsenversammlung weiter bestehen lassen. Der Wertstand der Aktien dieses Unternehmens hat eine Verbesserung erfahren und ist jetzt günstiger als derjenige der Laurahütte, doch zeigte sich allgemein der geschäftliche Verzug trotz dieser Anziehung sehr eng begrenzt. Diese Einschränkung bezog sich auch auf die sonstigen abwärtsdienenden Papiere. Für heimische Fonds bildete sich keine einheitliche Stimmung heraus; Staatsanleihen behaupteten sich, Provinzialanleihen waren abgeschwächt, ebenso Polnische Pfandbriefe. Täglich fließendes Geld ist flüssig.

W.B. Berlin, 26. September. Börsenbericht. Das Geschäft an der Börse hielt sich auch heute in bescheidenen Grenzen. Die feste Stimmung kam aber entschieden in der zum Teil wesentlichen Höherbewertung der bevorzugten Werte zum Ausdruck, in denen größere Umsätze stattfanden. Besonders gilt dies von Oberschlesischen Eisenbahnbedarf, Rhönitz und Deutsch-Burgenern. Auch Oberschlesische Eisenindustrie waren gebessert. Schiffbauaktien erholten sich. Auf dem Anleihemarkt waren Japaner gefragt und höher. Deutsche Anleihen waren unverändert und fest.

Berlin, 26. Septbr. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

Wkt.	26.	25.	Wkt.	26.	25.
— New-York 1 Doll.	5.48 g	5.48 g	4 1/2 Norwegen 100 Kr.	158 1/2 g	159 1/2 g
do.	5.50 B	5.50 B	do.	159 1/2 B	159 1/2 B
4 1/2 Holland 100Guld.	227 1/2 g	228 1/2 g	4 1/2 Schweiz . 100 Fr.	106 1/2 g	105 1/2 g
do.	227 1/2 B	228 1/2 B	do.	105 1/2 B	105 1/2 B
5 Dänemark 100 Kr.	136 1/2 g	136 1/2 g	5 Oest.-Ung. 100 Kr.	88.95 g	88.95 g
do.	137 B	137 B	do.	89.05 B	89.05 B
5 Schweden 100 Kr.	159 g	159 g	6 1/2 Bulgarien 100Lewa	79 g	79 g
do.	159 1/2 B	159 1/2 B	do.	80 B	80 B

\* Vereinigte Königs- und Laurahütte, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates berichtete der Generaldirektor, Geheimrat Bergrat Hilger, über das Ergebnis des am 30. Juli abgelaufenen Geschäftsjahres 1915/16: Der Jahresgewinn der Gesellschaft betrug nach Abzug der allgemeinen Unkosten und Zinsen aller Art, sowie der erstmalig zur Berechnung kommenden Kriegsgewinnsteuer-Miuldage 11 824 830 M. (i. V. 8 704 086 M.). Nach Abrechnung der in der Höhe von 8 027 121 M. dem Antrage der Verwaltung entsprechend festgesetzten Abschreibungen von den Anlagewerten und der Miuldagen und Zuwendungen in Höhe von 1 330 000 M., sowie der statutenmäßigen Tantiemen verbleibt ein Gewinn, aus dem der am 28. Oktober stattfindende Generalversammlung die Verteilung von 10 Prozent Dividende vorgeschlagen werden soll. In den beiden Vorjahren gelangten je 4 Proz. zur Verteilung.

\* Die Schlesische Erbenholz-Imprägnierungsanstalt in Zbawejde, ein Schwesterwerk der Firma Rütgerswerke in Berlin, hat, wie wir bereits vor einigen Wochen berichteten, an die Imprägnierungsanlage ein Sägewerk angegliedert, um sich in dem Bedarf an Schnittbälgen von anderen Sägewerken unabhängig zu machen. Dieses Sägewerk ist vor einigen Tagen in Betrieb gesetzt worden. Es erhält seine Betriebskraft durch die Zentrale Chorzow der Oberschlesischen Elektrizitätswerke und umfasst ein Vollgatter, eine Pendelbänke und eine Kräfteäge.

g. Gewerkschaft Westfalen in Ahlen. (Telegramm der Schles. Zeitung). Die Gemaltenversammlung erledigte die Regularien. In den Erbenvorstand, der mit Ausnahme von Geheimrat Mueser ausfiel, wurden neugewählt: Vertreter von Giesch's Erben und Generaldirektor Morsbach, sowie Generaldirektor Kleine, Dortmund. Die Zahl der Mitglieder wurde von 13 auf 11 erniedrigt. Der Erbenvorstand wurde zum Beitritt in das Kohlen Syndikat ermächtigt.

W.B. Kopenhagen, 26. September. Nach der „National Tidende“ haben die Aktionäre der schwedischen Amerika-Linie in der Generalversammlung am 20. Oktober über die Erhöhung des Aktienkapitals von acht auf 24 Millionen Kronen zu beschließen.

W.B. Berlin, 26. September. Produktenbörse. Das seit einigen Tagen herrschende wärmere Wetter ist für die noch im Boden verbliebenen Hackfrüchte außerordentlich willkommen, so daß die Hoffnungen auf eine gute Ernte nicht enttäuscht werden dürften. Geschäftlich blieb es ziemlich still. Kraftfutterstoffe waren nach wie vor begehrt, dagegen hat die Nachfrage für Erbsenmittel etwas nachgelassen. Einige Umsätze fanden in Speisepreismehl zu unveränderten Preisen statt. Hundelrüben, Pferde-möhren, Wurzeln und neue Serabella fanden Beachtung.

W.B. Berlin, 26. September. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Speisepreuz 12—15 für 50 kg, Pferdemehl 4.50 bis 4.75 für 50 kg, Weizenheu 5.00—6.50 für 50 kg, Kleehau 6.50 bis 7.00 für 50 kg, getr. Rübenblätter 20 für 50 kg, Hundelrüben 2.00 bis 2.25 für 50 kg, Serabella 44 bis 49 für 50 kg, Saatpflügen 65 bis 70, Spörgel 110—125, getr. Mühlenschnitzel 25—35 per 50 kg.

\* Breslau, 26. September. Sämereien. Die Marktlage in Kleesaaten war unverändert fest. Erbsen und neue Ernte wenig angeboten. Kleesaaten unverändert.

### Telegr. Witterungsberichte vom 26. September, vorm. 8 Uhr Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Ort	Temperatur in Cels.			Wetter	Wind	Ort	Temperatur in Cels.			Wetter	Wind	Ort	Temperatur in Cels.			Wetter	Wind
	26.	25.	26.				26.	25.	26.				26.	25.	26.		
Borkum	10	10	wolk.	—	—	Frankf. a. M.	10	10	wolkig	—	—	Kopenhagen	9	—	—	—	
Kollum	8	7	Nebel	—	—	Karlsruhe	10	8	Nebel	—	—	Stettin	8	8	bed.	—	
Hamburg	11	11	Dunst	—	—	München	5	8	Nebel	—	—	Karlsruhe	8	9	wolk.	—	
Swinemünde	11	8	wolk.	—	—	Zugspitze	0	—	—	—	—	Bangor	0	6	bed.	1	
Neufahrw.	8	6	heller	—	—	Ostende	13	12	bed.	—	—	Willy	8	8	Nebel	—	
Hemel	7	4	Nebel	—	—	Wlissingen	15	11	Dunst	—	—	Karlsruhe	5	10	—	—	
Aachen	13	—	wolkig	—	—	Heller	13	6	wolk.	—	—	Warschau	7	7	heller	—	
Hannover	10	8	Nebel	—	—	Bodo	—	—	—	—	—	Wien	5	6	wolk.	—	
Berlin	11	9	wolkig	—	—	Christiansd.	8	—	wolkig	—	—	Prag	8	9	Nebel	—	
Bräun	10	10	h. bed.	—	—	Skudensnes	7	—	—	—	—	Belgrad	—	—	—	—	
Breslau	10	12	bed.	—	—	Vardo	—	—	—	—	—	Konstan.	—	—	—	—	
Bromberg	7	4	Nebel	—	—	Skagen	7	—	Nebel	—	—	Hannov.	—	—	—	—	
Meiz	11	7	bed.	—	—	Hausbühl	8	10	Dunst	—	—	—	—	—	—	—	

\* Nacht. — Niederschlagsmenge, w. d. letzt. 24 Stund. Das Wetter ist in Deutschland nach vorübergehender Eintrübung wieder vorwiegend heiter und überall trocken. Die Temperaturen sind heute auch im Osten angestiegen.

Witterungsaussichten für den 27. September. Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat ausgewertet Warmes, heiteres Wetter.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes. In Deutschland ist es außer in Bayern und Schlesien überall etwas wärmer geworden. Niederschläge kamen gestern nirgends mehr zur Beobachtung, wohl aber ist weit verbreitet Nebelbildung eingetreten. Bei der fortgesetzten günstigen Wetterlage haben wir am Mittwoch teilweise heiteres, vielfach neblig, am Tage wärmeres Wetter zu erwarten. Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen. Teilweise heiter, vielfach neblig, am Tage wärmer.

# Ernstes und Heiteres zur Kriegszeit.

Von der deutschen Zivilverwaltung in Warschau.

Bei der deutschen Zivilverwaltung in Warschau hat die medizinische Abteilung eine unendlich schwierige Aufgabe - sie muß das Land zur Reinlichkeit erziehen! Sonst ist der Flecktyphus nicht auszurotten. Und bei dieser Erziehung muß sie mit jedem in seiner Sprache sprechen. Wie gut sie sich hierauf versteht, zeigt ein von der Deutschen Israel. Zeitung wiedergegebener Aufruf, den die medizinische Abteilung an den Gassen der jüdischen Gassen in den Ortshäusern des Generalgouvernements hat anbringen lassen und der im ganzen Lande massenhaft unter den Juden verbreitet wird. Er lautet:

„An den Juden in Polen! Wie ihr wißt, hat im letzten Winter und Frühling eine gewaltige Epidemie von Flecktyphus das ganze Land arum genommen und hat besonders schwer getroffen das jüdische Volk. Ihr wirt sehr erschreckt, was mir wollen sich sagen, wieviel Korbonaus (Opfer) die Krankheit hat von zwischen euch abgedrückt, wieviel Eltern es weinen auf seine Kinder, wieviel Jesaimin (Weifen) es seinen geliebten ohn Vater u. Mutter; es seien darban Eier, was men ion auf sie legen, wie es schreit wegen Mizrajim. Si en Wais, sicher en schon mes.“

Dann folgen sehr ausführliche und eindringliche Belehrungen über die Notwendigkeit der Reinhaltung des Körpers und den Wert des Badens, über die Eigenschaften der Haus als Träger des Flecktyphusgeräts, Hinweise auf die sittliche Pflicht, sich so zu halten, daß man nicht zu einer gesundheitlichen Gefahr für seine Nebenmenschen werde, Ratschläge für die zweckmäßige Säuberung der Kleider, der Wohnungen und der Einrichtungsgegenstände usw. Der Schluß des Aufrufs lautet:

„Gedenket wegen erte Liebe Kinder, as sei sollen gesund bleiben, gebent wegen eure Eltern und seht, as mit'n Deuhalten sei beim Leben, sollt ihr die heilige Pflicht zum Ribud Os-weem erfüllen. Mir sagen euch nur dem reinen Gemmes (Wahrheit); jedes Leben, was mei fallen als Korban, weil ihr wet nicht genug reinlich sein, wet Gott von euch fordern. Gott boruch hu (gelobt sei er) wet euch ober tausendfach beschützen (segnen), wenn ihr wet seine Gebote erfüllen um ihr wet euch durch'n sorgen far eier Leben, wie Er will, dos Recht auf Gan Eden (das Paradies) verdienen - Medizinische Abteilung bei der Zivilverwaltung in Warschau.“

## Der Heilige Teppich von Mekka.

ml. Die Engländer, die sich bereits in die ureigensten religiösen Angelegenheiten des Islam einmischen, haben nach einer Meldung aus Kairo, wohl aus Furcht vor den auf Mekka rüdenden türkischen Truppen den Heiligen Teppich, das berühmte rechteckige Wahrzeichen der Mohammedaner, vom Grabe des Propheten entfernt und aus der Stadt fortgeführt. Der von ihnen anstelle des rechtmäßigen Khebid zum Sultan von Ägypten „ernannte“ Hussein Kamel, diese willenlose geizige Dekorationspuppe, hat ihnen dabei in seiner Statuenrolle die erforderlichen zeremoniellen Dienste geleistet. Der Heilige Teppich, der die Kaaba bedeckt, ist ein kostbares Stück orientalisches Webtuch, das alljährlich erneuert und nach uralter Überlieferung in Kairo verfertigt wird. Es ist freilich kein Teppich im landläufigen Sinne; vielmehr handelt es sich dabei um kostbare Seidengänge, die das Gemäuer der Kaaba mit dem Grabe des Propheten profanen Blicken entziehen, und die stets auf Kosten des Hadischah gewebt und gefärbt werden, und zwar in zahlreichen einzelnen Teilen. Diese Teile werden dann in der Mofchee Mohammed-Mi zu Kairo zusammengefügt, um von hier aus als „Heiliger Teppich“ in glänzender, feierlicher Prozession zunächst durch Kairo geleitet zu werden. Den Schluß des Niesenbilgeräumes bildet das Allerheiligste, das die Mohammedaner Mahmel nennen, ein pyramidenförmig gebautes, mit goldgestickten Behängen behängtes Holzgestell, das in sich den Heiligen Teppich, die Kiswa, birgt. Ein prächtig geschmücktes Kamel, ein erlebtes Tier, von berittnen Kämpfern umgeben und von frommen Pilgern geleitet, trägt das Allerheiligste auf seinem hohen Rücken. Lange dauert es, bis die Prozession, die in Friedenszeiten meist im November ihren Weg antrat, zu Ende ist, und die vieltausendköpfige Menge, die in den Straßen und auf den Plätzen Kairo's die eigenartige Feierlichkeit dieses weltweiten Schauspiel's auf sich einwirken läßt, harri andächtig aus, bis der heilige Zug vorüber ist. Hat sich der Pilgerzug schließlich aufgelöst, dann geht es in analoges Gruppen, in langwierigen, mühseligen Tagemärschen voran, bis ihnen endlich Mekka winkt, die „Mutter der Städte“, in der Mohammed geboren wurde, und wo er auch sein Grab gefunden hat. Dort ankommen, übergibt der Emir al Haq den Heiligen Teppich der Ortsobrigkeit. Darauf wird unter feierlichem Zeremoniell die alte Kiswa in ganz kleine Stücke zerschnitten, und jede Moschee bekommt ein Teilchen als heilige Reliquie. Anstelle des alten umhüllt nun der neue Heilige Teppich die Kaaba, bis sich abermals ein Jahr vollendet hat und eine andere Kiswa an die Stelle der vorjährigen tritt. Mehr als eine Million Mark hat der Hadischah früher alljährlich für die Überführung des Heiligen Teppichs von Kairo nach Mekka ausgegeben.

## „Wer den Augenblick ergreift...“

Ein Mitarbeiter erzählt der „Frankfurter Zeitung“ folgenden Geschichten aus dem Felde: Der Pionier Sch. war das Schredenskind seiner Kompagnie. Wohl war er ein schneidiger, flinker Soldat, aber noch schärfer und fixer war seine Zunge; denn er war mit Spreewasser getauft. Darum wanderten seine Gedanken oft nach Hause, nach Berlin, und wiederholt hatte er

Urlaubswünsche geltend gemacht, die aber nicht erfüllt wurden. Eines Tages besuchte der Divisionskommandeur die Schützengräben und unterhielt sich während seines Rundganges in leutseliger Weise auch mit Sch., den er, wie üblich, nach seinen persönlichen Verhältnissen befragte: „Verheiratet?“ - „Ja, Besehl, Erzellenz.“ - „Kinder?“ - „Ja wohl, zwei.“ - „Nur zwei?“ - „Ja, Erzellenz,“ meinte Sch., während der daneben stehende Kompagnieführer zur Salzfäure erstarrte, „wenn man keinen Urlaub nicht kriegt, kann man auch keine Kinder kriegen.“

## Sind Austern heute noch Luxusartikel?

Diese Frage wird im Leserkreis des „Hambgr. Freudenbl.“ erörtert: „Schon gleich, nachdem im Frühjahr vom Reichschatamt die Einfuhr von Hummern und Austern verboten war, ist vom Hamburger Handel beim Kriegsernährungsamt darauf hingewiesen worden, daß Hummer zu entbehren seien, Austern jedoch ein sehr wertvoller, für die Ernährung (vor allem für die zahlreiche Gesessenden) unbedingt wichtiger Artikel seien. Wenn man bei Ausbruch des Krieges den Zoll auf norwegische Fischkonserven aufhob, um billige Lebensmittel einzuführen, so hätte jetzt alle Veranlassung vorgelegen, anstatt die Einfuhr der holländischen Austern zu verbieten, auch hierauf den Zoll aufzuheben und die Einfuhr zu fördern; denn die schöne holländische Auster ist, wenn unter Höchstpreis gestellt, in Wirtshäusern für 1,40 Mk. das Duzend zu liefern, wenn der hohe Zoll nicht erhoben wird. Vom Kriegsernährungsamt sind diese Maßnahmen auch empfohlen; das Reichschatamt hat es aber abgelehnt, hierauf einzugehen, vermutlich, um die Valuta zu verbeßern und nicht den Schein zuzulassen, daß es noch Bevölkerungsfreiheit gäbe, die den Luxusartikel Austern essen zu müssen glauben. Dabei wird aber übersehen, daß, wenn Austern zu 1,40 Mk. das Duzend zu haben sind, dieses Nahrungsmittel eines unserer billigsten und durchaus nicht als Luxus zu betrachten ist. Im übrigen bleiben doch dadurch andere Nahrungsmittel für weniger bemittelte Bevölkerung frei; auch ist der holländische Produzent auf die Abnahme seiner Austern durch Deutschland angewiesen. Es ist eine sehr große Produktion vorhanden, und wenn Deutschland die Einfuhr erlaubt, wird man in Holland sehr erfreut darüber sein. Es ist kaum denkbar, daß an maßgebender Stelle bei der Ablehnung dieses Vorschlags alle diese für die Volksernährung wichtigen Punkte genügend erwogen sind.“ Die Redaktion des „Hbgr. Freudenbl.“ bemerkt dazu, daß der Nährwert der Austern zwar allgemein bekannt sei und bei dem Preise von 1,40 Mk. auch billig erstanden werde, aber weit hinter dem jetzt wichtigeren Sättigungswert zurückbleibe. Das ist indessen nur Gebornheitsache; in England, noch mehr aber in Australien, genügen Austern längst den allerdings befriedigenderen Bedürfnissen der Magenfüllung. Bei uns freilich dürfte das kaum der Fall sein.

## Der englische General als Badepolizist.

C. K. Da die zur nicht gerade großen Freude der Franzosen seit Jahr und Tag in Boulogne stationierten englischen Offiziere anscheinend nichts wichtigeres zu tun haben, suchen sie sich die Zeit damit zu vertreiben, daß sie als echte moralische Briten die Sittlosigkeit ihrer leichtblütigen Verbündeten einzudämmen suchen. Eine besonders eifrige Rolle spielt in dieser Beziehung der Kommandant der englischen Garnison von Boulogne, der erst jüngst alle Besitzer von Vergnügungsunternehmungen in einem strengen Erlaß ermahnte, sich in ihren Vorführungen auch der leiblichen Zweideutigkeit zu enthalten, da man einem ehrenhaften Kommissar derlei Verhörungen nicht zumuten dürfe. Nun aber wandte sich der vom Moraließer gepackte General auch gegen den Frieden des Badelebens, indem er verbot, daß die Damen an Badestrande in anderen Kostümen als in solchen, die aus Bluse und Rock bestehen, erscheinen. Im Falle des Zuwiderhandelns ist die Polizei beauftragt, die betreffende Missetäterin ohne weiteres im Namen des Gesetzes aus ihrer Kabine zu entfernen. Um so merkwürdiger erscheint es den Vermaßen von den Briten geschulmeisternten Franzosinnen, daß die englischen Krankenpflegerinnen nach wie vor unbehelligt in einfachen, oft allzu einfachen Schwimmitzeln den Badestrand bevölkern dürfen.

## Die Mücke als Kampfflieger.

ok. Der lange Aufenthalt im Schützenaraben verändert nicht nur die Anschauungen und Lebensgewohnheiten, sondern gibt auch dem Soldatenhumor Veranlassung, Menschen Tiere und leblose Dinge von einer besonderen Seite, sozusagen von einem Schützenarabengrabenstandpunkte aus, zu beurteilen. So findet sich in der französischen Schützenarabengruppe „Chochia“ die folgende originelle „Naturgeschichte der Mücke“: „Die Mücken teilen sich in der Hauptsache in zwei Gattungen, nämlich in Einbecker und Zweibecker. Sie sind mit einem einzahlindischen Motor versehen, der durch Menschenblut betrieben wird, und ihr Nohsen läßt sich unschwer an dem surrunden Geräusch dieses Motors erkennen. Ihre Kampfflüge vollführen sie hauptsächlich bei Nacht, während sie tagsüber meist in den Flugzeugschuppen rasten, die sehr schwer aufzufinden sind. Ihre Landungsvorrichtung ist vorzüglich und der unserer Flieger weit überlegen, da sie sich auf den verschiedensten Gebieten niederlassen können, so auf dem Gase, auf der Stirn, auf den Armen und Beinen, überhaut an jeder Stelle der von ihnen bedrohten menschlichen Front. Den Betriebsstoff holen sie aus dem Menschen mit Hilfe einer spezialen und saugenden Pumpe heraus, um sich dann zu neuen Beobachtungen und Kampfflügen aufzuschwingen.“

\* Gute Mitternacht. Amöf Feldpredigten 1914/1916 von Professor W. Alther Wuder, Feldbibliotheksreferent der 7. (Königl. Württemb.) Landwehrdivision. Kart. 1 Mk., bei P. F. Steinkopf in Stuttgart. Die markigen Predigten sind in Feindesland vor unseren schwebenden Kriegern gehalten worden, sowohl in vorderer Linie, als auch hinter der Front.

(D. N. A.) Berlin, 25. Septbr. (Mittl. des) Seine Majestät der Kaiser haben dem hies. Direktor im Reichschatamt Dr. aus Anlaß seiner Verles. in den Ruhestand den Char. als Wirk. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen u. den Geh. Oberfinanzrat u. vortrag. Rat im preuß. Finanzministerium Dr. Schroeder zum Direktor im Reichschatamt ernannt. Seine Majestät der König haben den Reg.-Rat Paul Matibel, Mitgl. d. Eisenbahndirektion Berlin, zum Geh. Reg.-Rat u. vortrag. Rat im Ministerium d. öffentl. Arbeiten u. den Rarzer Stolzenbach in Wittenhausen, Reg.-Bes. Cassel, zum Metropolitan ernannt. Anfolge der von der Stadterordnetenberk. in Rumburg a. S. getragt. Wahl ist der Magistratsassessor Dr. W. Kallentin in Rumburg a. S. als bes. Beigeordn. (Zweiter Bürgermeist.) der Stadt Rumburg a. S. für die gesetzl. Amtsperiode von zwölf Jahren bestätigt. Dem Metropolitan Stolzenbach in Wittenhausen ist das Metropolitanat d. Pfarrei Wittenhausen, Reg.-Bes. Cassel, übertragen worden.

Wasserstandsnotizen.									
	24	25	26	27	28	29	30	31	1
Katow	2,17	1,95	1,78	1,72	Steinau	1,52	1,65	2,00	1,25
Cosel	1,25	0,98	0,91	0,93	Schlesierberg	1,44	-	1,24	1,48
Krapitz	2,51	2,44	-	2,38	Fürstenberg	0,76	0,76	0,78	1,39
Neisse	-	0,21	-	0,58	Havelberg	+1,57	+1,58	1,58	2,91
„Md. OP	3,86	3,86	3,78	3,51	Rathenow OP	1,85	1,85	+1,26	+1,05
„Md. UP	2,80	1,25	1,35	2,50	UP	0,28	+0,29	+0,25	+1,08
Brieg OP	4,96	4,80	4,84	5,04	Brandenb. OP	2,05	2,05	+2,04	+2,16
Moskauer	3,31	2,99	2,68	2,78	UP	0,67	0,64	0,62	1,89
Kottwitz	1,94	1,82	1,60	0,96	Spandau UP	0,58	0,55	0,50	0,88
Freschen	1,72	1,60	1,35	1,14	Charlottenburg UP	29,68	29,82	29,82	29,96
Breslau OP	5,34	5,34	5,22	5,02	Brieskow UP	1,18	1,16	1,18	1,55
Breslau UP	-0,62	-0,60	-0,83	-0,4	Temp. d. Oderw. 7 Uhr morg.	+11,8			
Pöpelwitz	+1,37	+1,46	+1,13	2,85					

Anstufungshöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Kottwitz 8,50, Freschen 3,25

**Weiss Hotel, Pension Wölfsgrund.**  
Telef. 8. Altbekannte, erstklassige Verpflegung. Telef. 8  
Besitzer: Jos. Weiss, Königl. Prinzl. Hoflieferant. (x)

**Augenklärer-Spezialist Fiedler**  
Albrechtsstr. 10 empfiehlt sich Schweidn. Str. 41

**Wunderw. in die Qualität. Sel. Haut. G. H. G.**  
Zum 20. 19. Verkauf

Wöchentlich bis 600/20. Lieferbar.  
Mille Mk. 150. - bei Posten billiger.  
8/20. Probepaket Nachn. netto Mk. 60. -  
**Meyerotto & Co. Brüdergem. Neusalz 10.**  
Zigarren-Import & Lager. Firma best. seit 1783.

**„Gute Laune“, Wölfsgrund.**  
Herbstaufenthalt bei bestbekannter Verpflegung.  
Fernspr. 18. Max Richter, Königl. Prinzl. Hotelier. (9)

**Lauten** (Gitarren), gute  
Geigen wieder angekommen. Musik-  
Instrumentenhaus Weiß, Königl. Str. 5.

**Augenklärer**  
In größter Auswahl.  
Nur beste Fabrikate.  
Gewissenhafte Anpassung.  
**Fritz Kilpert,**  
Optiker, (x)  
Ohlauerstraße 10/11.

Zum Umzug!  
Selten schöne  
**Echte Perser**  
zu billigsten Preisen.  
**Leipziger & Koessler**  
Neue Schwaldnitzer Str. 17.  
Dekorationen } preis-  
Möbelstoffe } wert!  
Läufer }  
3 selten schöne echte  
**Gobelins**  
sehr preiswert zu verkaufen.

**Singelmöbel**  
wie Schreibt., Bücherst., Schaffel,  
Kleiderst., Sofa, Umb., Standuhr  
kompl. Serrenzimm., Ebelst.,  
Schlafzimm. u. offerierte preiswert  
**M. Grau Nchl., Albrechtstr. 39, L.**

# Wassergefüllte Wotan-Lampen

Wotan-G-Lampen · 25-100 Watt

ersetzen vorteilhaft die gewöhnlichen Metalldraht-Lampen.

Bei langsamstem Verbrauch ergiebigste Lichtquelle

Neueste, sofort lieferbare Typen: 25 Watt · 100-130 Volt,  
60 Watt · 200-230 Volt

Man verlange Informations-Material bei den  
Elektrizitätswerken und Installateuren.